



EIMER

04 / 2006

Einmal im Monat ein Rundschreiben
vom Juso-Kreisverband Rhein-Neckar

WILLKOMMEN ZUM EIMER!

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
der März endete für uns in Baden-Württemberg und auch in Rhein-Neckar nicht gerade gut. Nicht nur, dass die SPD die Landtagswahlen klar verloren hat und deshalb einige Kandidaten, für die auch wir Jusos Rhein-Neckar uns im Wahlkampf tatkräftig eingesetzt hatten den Einzug ins Parlament verpassten. Auch die Wahlbeteiligung von gerade einmal 53,4 % ist ein Alarmzeichen. Sich damit in den kommenden Jahren intensiv zu beschäftigen ist die Devise. Für uns als Jusos, für die SPD aber auch für unsere Demokratie. Welche Legitimität besitzt schon eine Regierung die von gerade einmal einem Viertel der Wahlberechtigten unterstützt wird?

Zugleich aber ein Glückwunsch an unsere Nachbarn aus Rheinland-Pfalz. Hier konnte Kurt Beck seine Mehrheit nicht nur sichern, sondern sogar zur absoluten Mehrheit ausbauen. Das bedeutet, dass er in den kommenden Jahren auch ohne liberale Unterstützung regieren kann. Und auch in Sachsen-Anhalt scheint sich eine Regierungsbeteiligung der SPD unter Jens Bullerjahn abzuzeichnen.

Trösten also wir in BaWü uns damit, dass wir in einem noch zu konservativen Land leben und leider auch einige Fehler im Wahlkampf gemacht wurden. In fünf Jahren ist wieder Wahl und spätestens dann sollte man auch auf uns Jusos stärker hören als zuletzt. Wir sind die Zukunft, auch in diesem Land!

Gruss
Lars

P.S. Nicht vergessen:
Beteiligt Euch an unserem T-Shirt Contest 2006!
Und bestellt Euch schon jetzt Euer eigenes Jusos Rhein-Neckar Trikot.

AUS DEM KREISVORSTAND

Liebe Jusos,

im letzten Monat hat sich viel getan und wir haben hart daran gearbeitet unseren Zielen näher zu kommen. Unter anderem wurden am 17. März Delegierte für die Landesdelegiertenkonferenz, die 5. - 7. Mai stattfindet, gewählt.

Gewählt sind:

Miriam Roth, Carsten Kropp, Klaus-Henning Kluge, Julia Achtstätter, Christian Roth und Lars Treusch.

Wie viele nun merken, haben wir dieses Jahr die Quote leider nicht erfüllt und der Kreisvorstand nimmt das Problem sehr ernst, dass momentan nur wenige junge Frauen den Weg zu den Jusos finden. Auf dem AG Sprechertreffen am 2. Mai in Neckargemünd wollen wir dies mit den AG SprecherInnen besprechen und einen umfangreichen Maßnahmenkatalog erarbeiten. Darüberhinaus arbeiten wir momentan daran neue Mitglieder besser in die Arbeitsprozesse zu integrieren.

Gerade der PR Bereich soll hier professioneller werden und in naher Zukunft werdet ihr erste Ergebnisse hiervon sehen.

Wir arbeiten aber nicht nur an unseren Strukturen, sondern bieten unseren Mitgliedern zudem an sich inhaltlich einzubringen zum Beispiel in unserer Projektgruppe „Entwicklungszusammenarbeit“. Nachdem diese Projektgruppe einen Antrag ausgearbeitet hat und dieser mit großer Mehrheit beschlossen worden ist, geht auch hier die Arbeit weiter. Ihr seid herzlich eingeladen mitzumachen.

Nach der Kreiskonferenz haben wir den Druck auf die benachbarten Kreisverbände erhöht, was zwar nicht positiv aufgenommen wurde, aber letztlich zum Erfolg führte und nun das Seminar mit den beiden anderen Kreisverbänden stattfinden wird. Auf einer ersten Sitzung konnten wir uns zum Thema „Zukunft der Arbeitswelt in einer globalisierten Gesellschaft“

Eimer 04 / 2006

einigen. Auch hier werden wir euch natürlich auf dem Laufenden halten.

Weitere Augabenschwerpunkte liegen momentan darin sich auf die kommende LDK vorzubereiten, neue AGen zu gründen und vorhandene zu stärken.

Mit dieser Ausgabe wollen wir dem Wunsch unserer Mitglieder transparenter zu werden weiter Folge leisten. Aus unserem Organigramm¹ könnt ihr genau entnehmen, wer welche Aufgaben im Kreisvorstand hat. Dennoch könnt ihr jedes Kreisvorstandsmitglied jederzeit zu allen anstehenden Dingen befragen.

Viele Grüße,
Euer Carsten

BRIEFE AN DEN BRIEFKASTENONKEL

FDP und Mitbestimmung

Fast schon freut man sich, dass die FDP und ihr spitzfindiger Generalsekretär Dirk Niebel sich endlich wieder ein Thema mit Alleinstellungscharakter auf die Fahnen schreiben lassen konnten. So war ihre inhaltliche Strahlkraft doch zuletzt nur darauf begrenzt, als letzte Oppositionsfraktion über die Einrichtung von Untersuchungsausschüssen zu befinden. Das populistische Unverständnis über die mehr oder weniger zwangsweise herbeigeführte Einsetzung eines Wahlvorstandes und somit der Installation eines Betriebsrates beim Walldorfer Software-Riesen SAP war ein willkommener Anlass, die Nation endlich auf die angebliche Antiquiertheit des Betriebsverfassungsgesetzes aufmerksam machen zu dürfen.

Vielleicht würde es sogar der fehlende Baustein sein, anhand dessen ihre gesamte neoliberale Rhetorik schließlich wieder von irgendjemand ernst genommen würde. Fraglich bleibt nur, wie glaubhaft, wie ernstzunehmend - wie sinnvoll nicht zuletzt - ist die Forderung der FDP nach 25-prozentiger Unterstützung bei der Bestellung eines Wahlvorstandes, nachdem ihr eigener Rückhalt beim Wähler überall erheblich niedriger ausfällt? Sicherlich stimmte Herr Niebel der Mehrheit zuliebe dann auch mit, falls die Große Koalition die Fünf-Prozent-Hürde in eine 25-Prozent-Hürde umwandelt. Möglicherweise erkennt er aber auch, dass es wichtig und richtig ist, wenn Interessen von Minderheiten geschützt und garantiert werden, auch wenn sie der breiten Mehrheit zunächst suspekt sind und selbst dann, wenn sie dies auch langfristig bleiben. Man nennt das Demokratie.

Leider ist der Traum von neuer inhaltlicher Profilierung

¹ Findet Ihr am Ende des EIMERS!

der FDP mittlerweile jäh geplatzt, nachdem die Unternehmensspitze bei SAP doch noch rechtzeitig erkannt hat, dass die Einrichtung eines Betriebsrates kein Tor zur Hölle öffnet, sondern lediglich die Umsetzung eines normalen betrieblichen Prozesses hierzulande darstellt. Die Abbildung, Verwaltung und Vereinfachung von betrieblichen Prozessen ist - ganz nebenbei - ja auch Aufgabe der von ihr so erfolgreich vertriebenen Software. Nun muss sich die Mehrheit der SAP-Mitarbeiter zukünftig eben mit einem Betriebsrat arrangieren. Sei's drum, wir arrangieren uns mit der FDP ja auch schon seit Jahrzehnten - egal, ob gerade mal wieder ein Dirk Niebel als apokalyptischer Reiter der deutschen Wettbewerbsfähigkeit voll ins Hindernis galoppiert.

Jan Kritzer

DER JUSO T-SHIRT CONTEST 2006

Der Kreisvorstand der Jusos Rhein-Neckar plant für dieses Jahr eine besondere Kampagne zur Steigerung unserer Bekanntheit. Im Zuge dieser Kampagne wollen wir im Jahr der Fussball-WM eigene Trikots entwerfen und unseren Mitgliedern zum (suvencionierten) Kauf anbieten. Das Grundkonzept des T-Shirts steht. Uns fehlt derzeit jedoch noch ein Slogan, den wir auf der Vorderseite anbringen können.

Und hier seid nun ihr alle gefragt! Schickt uns eure besten Sprüche und gewinnt mit etwas Glück das erste Jusos Rhein-Neckar Trikot der Saison.

Zu den Regeln:

1) Solidarität zählt nicht. Hier kämpft jeder ausnahmsweise für sich allein, es sei denn, ihr wollt später das T-Shirt mit eurem Spruch mit den drei Leuten teilen, die euch geholfen haben. ES GIBT NUR EIN T-SHIRT ZU GEWINNEN!!!

2) Demokratie ausgeschlossen. Der Vorstand entscheidet welcher Spruch gewinnt. EIN EINSPRUCH GEGEN DIESE ENTSCHEIDUNG IST AUSGESCHLOSSEN!!!

3) Kein Aufschub. Die Vorschläge müssen dem Vorstand bis zum 19. April 2006 vorliegen. e-Mail an Carsten oder ein anderes Vorstandsmitglied reicht.

Und so ähnlich wird das T-Shirt aussehen¹

Wenn auch ihr eines dieser Trikots besitzen wollt, könnt ihr euer Exemplar ab sofort bestellen. Die genauen Kosten werden euch noch mitgeteilt, der KV gibt zu jedem Shirt einen Teil dazu.

Bei eurer Bestellung könnt ihr auch eine Wunschnummer angeben. Solltet ihr der erste sein, der diese Nummer bestellt, bekommt ihr sie auch. Für den Fall, dass die Nummer bereits vergeben ist (wie z. B. die Nummer 10), könnt ihr noch eine Alternative mit

Eimer 04 / 2006

angeben. Kann auch diese nicht berücksichtigt werden, bekommt ihr die nächste freie Nummer.

Der Kreisvorstand

GRADE FRISCH EINGETROFFEN

Die SPD wieder in der Krise?

Der Abgang Matthias Platzecks und seine Folgen.

Matthias Platzeck tritt als Vorsitzender der SPD aus gesundheitlichen Gründen zurück. Er gesellt sich damit zu einer Reihe von Vorsitzenden, die nur kurze Zeit im Amt waren. Spätestens seit dem Abgang Oskar Lafontaines hat die SPD ein Problem. Und dieses Problem äußert sich am stärksten im schnellen Wechsel der Parteivorsitzenden. Gerhard Schröder war mit seinen 5 Jahren noch am längsten im Amt. Danach kamen für kurze Zeit Franz Müntefering und Matthias Platzeck.

Der Abgang Platzecks kommt nun zu einer denkbar ungünstigen Zeit. Die SPD steht in den Umfragen bundesweit nicht besonders gut da. Vielen gefällt auch nicht wie sich die SPD in der großen Koalition darstellt. Von Platzeck wurde immer wieder gefordert sich mehr in der Öffentlichkeit zu zeigen und das linke Profil der SPD zu schärfen. Sein Wahlergebnis beim Parteitag in Karlsruhe war ein erheblicher Vertrauensvorsprung in seine Arbeit. Zugleich war Platzeck schon zu diesem Zeitpunkt „die letzte Hoffnung der SPD“. Er war als einziger als Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2009 vorstellbar. Diese Option scheint sich mit seinem Rücktritt erledigt zu haben.

Und nun greift man auf Kurt Beck zurück. Mit seinem Wahlergebnis vom 26. März empfiehlt er sich geradezu für den Posten des Parteivorsitzenden. Beck ist auch sicher in der Lage die Seele der Partei zu streicheln, wie es so schön heißt. Seine persönliche Popularität könnte auch auf die SPD abfärben. Das kann aber nur funktionieren, wenn er sich mehr einmischt als Platzeck.

Kurt Beck ist allerdings auf Grund seines Alters kein geeigneter Kanzlerkandidat, das weiß er auch selbst. Die Suche nach jemand anderem wird schwierig. Denn es ist niemand in Sicht, der das nötige Charisma hat oder es bewiesen hat. Denn normalerweise rekrutiert sich der Kanzlerkandidat einer Volkspartei aus ihren Ministerpräsidenten. Die SPD stellt aber selbst nur noch 5 Ministerpräsidenten, davon zwei in Stadtstaaten.

Auch unter den Bundesministern sieht es schlecht aus. Alleine schon deshalb, weil jeder von ihnen 2009 Wahlkampf gegen die eigene Regierung machen müsste.

Es muss also jemand gefunden werden, der Charisma hat, sich durchsetzen kann, relativ jung ist und dabei noch so viel wie möglich politische Erfahrung hat. Nichts schwerer als das.

Der Rücktritt Platzecks offenbart aber noch mehr. Die daraus entstehenden Probleme sind ein weiteres Zeichen, dass die SPD im Moment recht orientierungslos und hilflos ist.

Zum einen fehlt eine Galionsfigur, nach der man sich richten kann und zum anderen fehlt die klare Trennung zum politischen Gegner, die die Menschen und die eigenen Anhänger polarisiert. Die einstigen Ideologieunterschiede zeigen sich heute nur noch in den Details. Zudem ist man auf Grund der großen Koalition zu Kompromissen und zu pragmatischer Politik gezwungen. Da bleibt kein Platz für Visionen und große Gesellschaftsentwürfe. Doch genau das ist es was eine Partei mit 600.000 Mitgliedern braucht; ein Ziel wohin die Reise gehen soll. Die SPD braucht neue Ziele, neue Ideen und neue Vorstellungen. Und dazu braucht man Zeit. Den Menschen muss wieder klargemacht werden was Sozialdemokratie wirklich bedeutet und welche Philosophie und welches Menschenbild dahinter stehen. Daraus ergeben sich eigentlich auch schon die Ziele, nach denen die Partei streben sollte. Leider gehen diese Ziele unter der Last der Tagespolitik oft verloren. Auch deshalb ist es an den Mitgliedern; ist es an uns die Triebfeder der Partei zu sein. Das heißt nicht nur Freiheit, Gleichheit und Solidarität zu propagieren, sondern diese Werte auch zu leben.

Die SPD ist immer noch die Partei mit den besseren Gesellschaftsvorstellungen. Ihr Argumentationsschatz erstreckt sich über fast 150 Jahre. Sie ist auch die Partei, die am weitesten voraus denkt. Nur darf sie das nicht im Stillen und Abstrakten tun, sondern muss es mit den Menschen tun. Das ist unsere Aufgabe; sicherlich keine einfache, aber ein gute.

Glück auf!

Klaus-Henning Kluge

“WAS LAUNIGES ZUM SCHLUSS”

Kongo oder Kongo nicht?

Seit Wochen eiern wir nun schon um das Thema Bundeswehreinsetzung rum. Doch worum geht es eigentlich? Zunächst einmal geht es um ein Land, welches seit Jahrzehnten in der Krise (um nicht zu sagen mitten im Bürgerkrieg) steckt. Unterbrochen nur von Phasen der Unterdrückung durch diktatorische Potentaten (unterstützt in aller

Eimer 04 / 2006

Regel von einigen westlichen Industrienationen) bekämpft man sich in dem reichen (!) Land bis zum Tode. Im Reichtum liegt denn auch der Fluch des Kongo. Reiche Coltanvorkommen (unentbehrlich für unsere technisierte Welt) und auch andere Rohstoffe sind hier zu finden. Billig bekommen kann man sie beim jeweiligen Machthaber oder Provinzhäuptling, meist gegen alte Waffen und etwas diplomatische Anerkennung. Nun aber haben die Menschen im Kongo einen verrückten Plan. Man will Wahlen abhalten. Und damit diese nicht völlig im Chaos und Wahlbetrug versinken, wie man dies aus zahlreichen anderen Staaten auf dem Afrikanischen Kontinent kennt, hat man bei der EU um Unterstützung gesucht. Zwar wollen allen helfen (sieht ja erstmal gut aus), aber dafür das Leben von Soldaten gefährden? Wem nutzt das? Nun, seien wir ehrlich: Es nutzt niemandem, denn dass man sich sein Wahlrecht erkämpfen muss, teilweise gar mit dem Leben dafür bezahlt, kennt man bei uns nicht. Im Gegenteil, etwa die Hälfte der Menschen verzichtet (wie gerade erst wieder) gerne darauf! Was bringen da also ein paar hundert Bundeswehresoldaten, die sich gemeinsam mit ihren

Kollegen aus anderen EU-Staaten am Flughafen von Kinshasa (man schaue auf die Karte, es liegt am äussersten Rand der DRK) herumtreiben? Vielleicht brächten sie mehr als wir meinen. Es geht bei diesem Einsatz (und ich will nicht verhehlen, dass er sowohl teuer werden wird, als auch Menschenleben kosten kann) auch um ein Signal. Ein Signal an ganz Afrika: "Ihr seid nicht allein! Wir haben es mit der Kolonialisierung verbockt, beuten eure Rohstoffe seit Jahrzehnten aus und nun stehen wir endlich einmal dafür gerade!" Wird der Kongo dadurch ein besserer Ort? Wahrscheinlich nicht. Wahrscheinlich wird auch in Zukunft ein halbseidener Machthaber die Geschicke dieses Staates lenken. Und doch könnte ein Einsatz dabei helfen, den Menschen dieses armen reichen Landes Mut zu machen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Wenn es funktioniert, können wir ja auch Soldaten bei uns einsetzen...um die Wähler an die Urnen zu fahren, vielleicht nutzen dann auch bei uns wieder mehr Leute ihr Recht zu wählen!

Genosse Miesepeter

TERMINE

- | | |
|----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 26. April 2006 - 20 Uhr | "20 Jahre Tschernobyl - Zukunft der Atomenergie", SPD-Geschäftsstelle Schwetzingen, Maximilianstr. 5 |
| 27. April 2006 - 20:00 Uhr | Stammtisch in Heidelberg ("Vater Rhein") |
| 29. April 2006 | SPD-Kreisparteitag |
| 2. Mai 2006 - 20:00 Uhr | Kreisvorstandssitzung |
| 5. Mai 2006 | Landesdelegiertenkonferenz in Heilbronn (bis 7. Mai 2006) |

Alle Termine auch unter www.jusos-rhein-neckar.de
Nähere Infos? Einfach mail an eimer@jusos-rhein-neckar.de

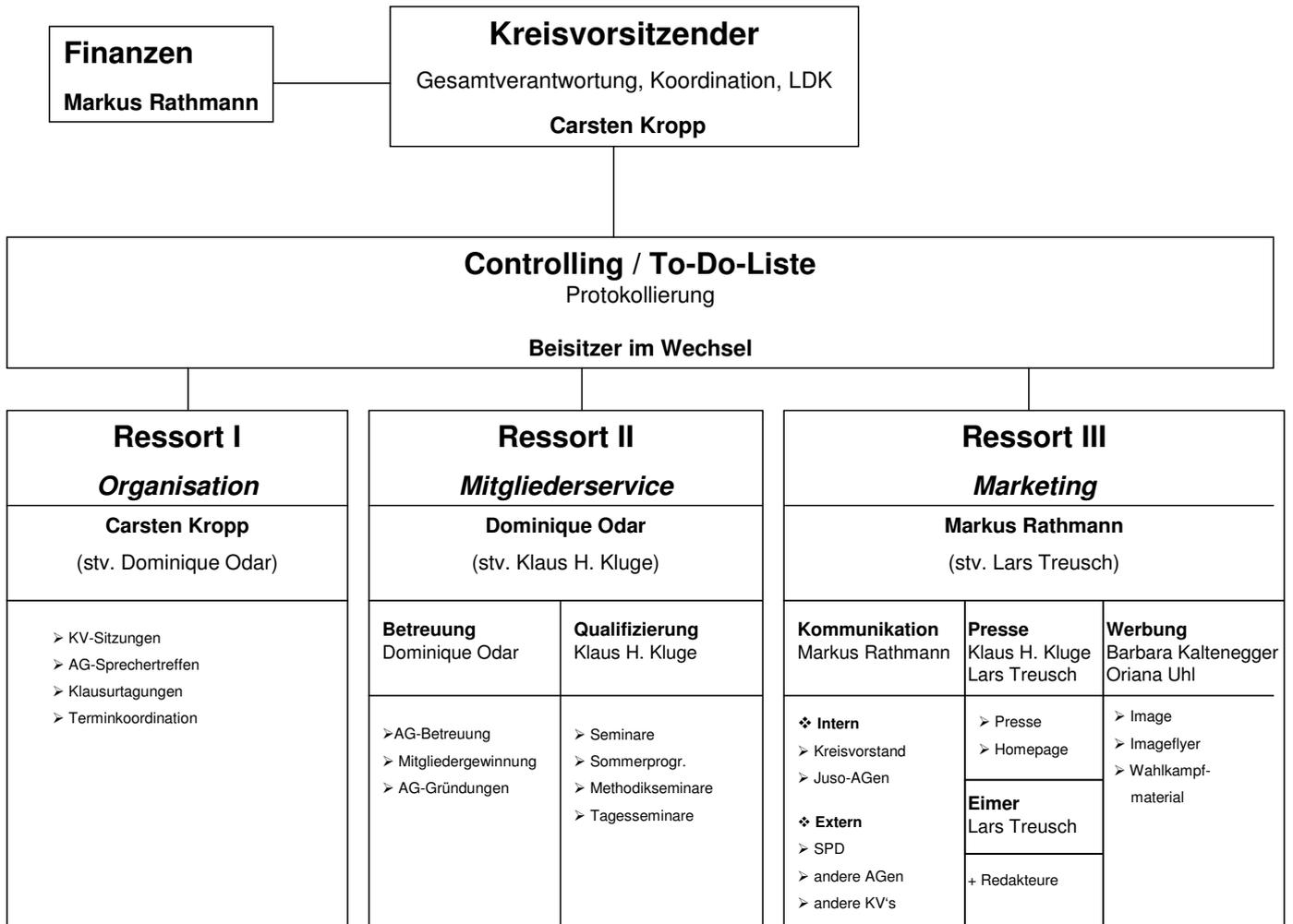
Die Termine können sich aufgrund der aktuellen Ereignisse natürlich verändern um auf dem laufenden zu bleiben, empfehlen wir euch regelmäßig unsere Homepage www.jusos-rhein-neckar.de zu besuchen.

Herausgeber:
Juso-Kreisvorstand Rhein-Neckar
c/o Lars-Christian Treusch
Amselweg 5
68535 Edingen-Neckarhausen

e-mail: eimer@jusos-rhein-neckar.de
Internet: www.jusos-rhein-neckar.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin / des Verfassers wieder.

Eimer 04 / 2006



Organigramm der Jusos Rhein-Neckar



Beispiele T-Shirt